

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergehaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pf.

Errechnungen der Redaction:
9-12 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfunfzigster Jahrgang.

№ 36.

Mittwoch den 13. Februar.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Interaten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Recruten-Musterung.

Nach der von dem Königlichen Landrathsamt hier in Nr. 31 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 4. d. M. findet die diesjährige Recruten-Musterung für die Stadt Merseburg

Mittwoch, den 12. März cr.,
früh 7 Uhr

im „**Thüringer Hofe**“ hier selbst statt.
Wir fordern demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche gegenwärtig hier ihr Domicil haben oder sich in hiesiger Stadt als Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen und Lehrburschen oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1860 bis letzten December 1863 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit, in den Händen haben, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte pünktlich zu erscheinen.

Besondere Bestellungs-Ordres werden den Militärpflichtigen eingehändigt, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen. Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht in Anwendung.

In Betreff der anzubringenden Reclamationen verweisen wir auf die vorallegirte Bekanntmachung des Königlichen Landrathsamts mit dem Bemerkten, daß dieselben sofort an uns einzureichen sind.

Merseburg, den 8. Februar 1884.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Wittwe Henriette Franke geb. Werthold zu Merseburg**, Kleine Ritterstraße 13, wird heute am **10. Februar 1884**, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Reichelt zu Merseburg** wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **26. März 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den **4. März 1884**, Vorm. 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **19. April 1884**, Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur

Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. März 1884** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Merseburg.

Zur Beglaubigung:
Müller, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwaarenhändlers **Georg Martens** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **29. Februar 1884**, Vorm. 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Merseburg, den 5. Februar 1884.

Müller,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Keipisch** Band I, Blatt Nr. 12 auf den Namen der unberechtigten **Friederike Geißler in Keipisch** belegene Grundstück am

21. April 1884, Vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei der II. Abteilung eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags, wird am **22. April 1884**, Vormittags **11 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 28. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht, II. Abteilung.

Citation.

Zur Befestigung der Kupferweinstraße in der Strecke von Station 4,1 + 89 bis 5,6 + 53 zwischen **Tüsendorf** und **Ober-Siegräde** soll die Förderung und Anfuhr von 1098 cbm Kalksteinen aus den Brüchen bei **Steigra** und 95 „ Bedeckungs Kies aus den Gruben bei **Stichtädt**

in öffentlicher Cicitation vergeben werden und ist hierzu auf

Dienstag den 19. Februar c. Vormittags 11 Uhr im Gasthof zu Steigra Termin anberaumt. Qualifizierte Unternehmer werden hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden.

Eisleben, den 8. Februar 1884.

Der Königliche Kreis-Bauinspector
Delius.

Redaktioneller Theil.

Unpolitische Briefe über Pariser Zustände.

II.

Hand in Hand mit der Stockung der Pariser Bauthätigkeit ist ein Rückgang in fast sämtlichen Industrien beobachtet worden, die sich auf Hausrichtungen beziehen. Im Laufe des vorigen Jahres sind neue größere Tapetenfabriken geschlossen worden, der Werth der neu gefertigten Meubles verminderte sich um etwa 40 Procent, die Bestellungen auf Laden- und Bureau-Einrichtungen nehmen stetig ab und gleichzeitig trat eine erhebliche Verminderung in der Broncewaaren-Verfertigung ein. Als höchst unglücklich wird ferner der Stand des Wagenbauer- und Sattlergeschäfts bezeichnet, das wegen der hohen Frachtsätze, welche die großen der Eisenbahn-Verkehr beherrschenden Privat-Compagnien erheben, an einer wirksamen Ausfuhr seiner Erzeugnisse behindert wird. Für die Confections- und Handschuhmacher-Geschäfte ist die Abnahme des Absatzes nach America besonders fühlbar geworden — der Rückgang der als „Pariser Artikel“ bezeichneten Luxusgegenstände wird für die letzten Jahre auf 90 Procent berechnet.

Unter den Ursachen dieser Erscheinungen steht — wie bereits erwähnt — die maßlose Höhe der Arbeitslöhne obenan. Arbeiter, die in Deutschland, Oesterreich und Italien mit 5 Franc (4 M.) bezahlt werden, kosten in Paris 8 Francs (6 M. 40 Pf.) und darüber; bei einzelnen höheren Industrien, z. B. der mit Händen an-

gefertigten Bronze-Arbeit beträgt der Arbeitslohn bis zu 80 pCt. des Gesamtpreises, an welchem die Arbeitgeber vorläufig nichts zu ändern vermögen. Dabei sind gerade die besseren und gebildeteren Arbeiter vielfach unbotmäßig und zufolge des Einflusses der socialistischen Presse so vollständig von der Berechtigung ihrer Forderungen überzeugt, daß sie etwaige Vorschläge zur Herabsetzung der Löhne sofort auf Vohheit und maßlose Gewinnsucht der Arbeitgeber zurückzuführen und mit Drohungen beantworten. Ihre gewohnheitsmäßigen Lebensansprüche wollen sie nicht herabstimmen und die Vertheuerung der Wohnungen läßt Ersparnisse des regelmäßigen Haushalts in der That schwer ausführbar erscheinen. — Für die Arbeitgeber kommt außerdem erschwerend in Betracht, daß die Mieten für Werkstätten, Läden, Vorrathsräume u. in demselben Maße gewachsen sind, wie die Preise für Arbeiterwohnung u. Wer kein eigenes Haus besitzt, hat nun die Wahl, jährlich gefeigert zu werden oder durch immerwährenden Wohnungswechsel Geld und Knudschaft zu verlieren. Immer zahlreichere Geschäftsleute ziehen sich darum aus der theuren und unbequemen Hauptstadt in die Provinz zurück, — die Arbeiter aber wollen diese Bewegung nicht mitmachen, weil sie in ihrer Mehrzahl an dem Pariser Pflaster kleben, wie Fliegen am Zucker. Vielen von ihnen, namentlich den verheiratheten Leuten, fehlen die Mittel zum Umzuge, Andere mögen von den gewohnten Freuden und Vergnügungen der Großstadt nicht lassen, wieder Andere wissen, daß die Armuth sich unter Millionen von Menschen besser vertheilt läßt, als unter kleinstädtischen Verhältnissen und das äußersten Falls in Paris gewisse Erwerbsgelegenheiten zu Hilfe genommen werden können, die anderswo fehlen. Wer ein Mal an das Sineuser gekommen ist, pflegt es für eine Art Ehrenpunkt anzusehen, sich an denselben zu bekümmern.

Endlich steht fest, daß die Verzehrungsfähigkeit der wohlhabenderen Klassen der Pariser Bevölkerung im Laufe der letzten Jahre beträchtlich abgenommen hat. Die Zahl der Millionäre hat sich zu Folge der Vorkrisen vermindert, die vornehmen Fremden aber zeigen eine gewisse Scheu vor der Stadt, in welchen die Ministerien in den Jahreszeiten wechseln. Der Pariser Bürger aber, den man sich gewöhnlich als leichtfertigen, zur Verschwendung geneigten Lebemann denkt, ist in Wahrheit ein außerordentlich sparsamer und genauer Wirtschaftler, der sich keinen Augenblick befindet, unter ungünstigen Verhältnissen seinen Bedarf in einer Weise einzuschränken, die in Deutschland zum Muster genommen werden sollte. Die im vorigen Jahre erfolgte Herabsetzung der französischen Staatsrente um ein halbes Procent hat in dem Pariser Mittelstande eine große wirtschaftliche Rolle gespielt und von der Fähigkeit des Bürgertums, sich nach der Decke zu strecken und unter allen Umständen Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht zu erhalten, ein merkwürdiges Zeugniß abgelegt. Tausende in ziemlich bequemen Verhältnissen lebender Familien haben ihre Ausgaben für Wohnungen, Vergnügungen, Luxusgegenstände u. s. w. unmittelbar nach der vorjährigen Renten-Conversion herabgesetzt, weil die Einhaltung ihres „Etats“ für sie oberste Regel ist und weil der richtige Pariser Bürger seine Ersparnisse schlechterdings nicht antastet, so lange er die Hände rühren und seine Verluste durch Einschränkungen ausgleichen kann. Dadurch hat die Luxusindustrie ungeheure Einbußen erfahren, Einbußen, die um so empfindlicher sind, als die Arbeiter dem Beispiel des Mittelstandes nicht nachgeahmt haben. Gleichzeitig aber hat die Nachfrage nach wohltheilen Industrieerzeugnissen beständig zugenommen; Leute, die nie andere als französische Artikel zu kaufen pflegten, haben bereitwillig nach den wohltheilen Halbweiden-Gespinnsten, Broncewaaren, Handschuhen, Meubles u. s. w. gegriffen, die aus Deutschland und Oesterreich auf den französischen Markt gebracht worden waren und die — Dank der in den letzten Jahren bei uns gemachten Fortschritte — an Solidität und Geschmack Nichts zu wünschen übrig lassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 12. Februar. Der Kaiser erhielt am Sonntag Nachmittag

u. A. dem Minister von Puttkamer eine Audienz und nahm dann an der Familientafel im kaiserlichen Palais Theil. Am Montag empfing der Kaiser den Kommandeur der 37. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Schmidt in Oldenburg, den Erbgroßherzog von Oldenburg und den russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgorucki. An beiden Tagen unternahm der Monarch seine gewohnte Spazierfahrt.

Die Kaiserin von Oesterreich kommt dem „Frankf. Journal“ zufolge, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Wiesbaden. In den „Vier Jahreszeiten“ sind 60 Zimmer für sie gemiethet.

Der „Nat. Zig.“ zufolge wird der Bundesrath in dieser Woche die Verathung des Urtiengesezes beginnen, der sich die der Unfallversicherungsvorlage anschließt wird. Die Gutachten der Einzelregierungen über die Grundzüge sollen nicht in allen Punkten mit der Vorlage übereinstimmen.

Kardinal Fohlenlohe ist seinem Wunsch gemäß von dem Bisthum Albano entbunden worden.

In dem Besinden des nicht unbedenklich erkrankten Landesdirectors von Sauten Tarpuschin in Königsberg ist seit Freitag eine Besserung eingetreten.

Das Comité des deutschen Offiziersvereines, der am 1. April seine Thätigkeit eröffnen wird, besteht nunmehr aus Generalleutnant Graf Lepoldorf, Generalquartiermeister Graf Waldersee, Generalmajor von Voqueinghen, Oberstleutnant von Polleben, Oberstleutnant Wodke, Major von Poddelski, Major von Fuchs, Capitänleutnant von Ehrenhof, Hauptmann von Wedell. Der Verein hat den Grundlag der Baarzahlung angenommen und wird in eigenen Werkstätten zahlreiche Civilhandwerker beschäftigen.

Der Reichsanwalt hat dem Bundesrath die Uebersicht der Reichseinnahmen und Ausgaben für das Etatsjahr 1882/83 nebst den zusammengestellten und motivirten Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, sowie eine Uebersicht über die den Etat überschreitenden und außeretatsmäßigen Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken u. zur verfassungsmäßigen Entlastung unterbreitet.

Die internationale Friedensliga hat ihrer Trauer über das Hinscheiden Eduard Laster's, der der Gesellschaft bekanntlich als Mitglied angehörte, in folgendem Schreiben Ausdruck gegeben: „London 1. Februar 1884. Der Verwaltungsrath des internationalen Schiedsgerichts und Friedensliga wünscht den vielen Freunden und Verehrern des Dr. Ed. Laster sein tiefes Bedauern über dessen frühzeitigen Tod auszudrücken. Die Gesellschaft verliert in ihm eines ihrer edelsten und selbstlosesten Mitglieder. Wie warm ihm die Befreiungen der Gesellschaft am Herzen lagen, bewies seine Reise — während der arbeitsvollen Zeit der Reichstagswahlen — nach Brüssel, um auf der dort tagenden Conferenz der Gesellschaft eine seiner letzten öffentlichen Reden zu halten.“

Oesterreich-Ungarn. Der Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der Ausnahmeverordnung hat beschlossen, die Regierungsverordnung für gerechtfertigt zu erklären in Anerkennung der Thatsache daß sich in letzter Zeit hochverräterische, die persönliche Sicherheit in ausgedehnter Weise gefährdende Umtriebe seitens einer anarchischen Partei in einigen Gerichtsprärogeln Niederösterreichs geoffenbart hätten und damit die Verbindung zur Anwendung des Gesetzes vom 5. Mai 1869 eingetreten sei. Weiter wird Akt genommen von der bestimmten Erklärung der Regierung, von dieser Verordnung nur behufs Unterdrückung der bestehenden anarchischen Umtriebe Gebrauch machen und sie nach erreichten Ziele sofort außer Kraft setzen zu wollen! — So schnell wird das Letztere nun wohl freilich kaum geschehen.

Frankreich. Das vom Minister des Innern, Waldeck-Roussseau, der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetz, welches Rundgebungen auf offener Straße verbietet, begegnet allgemeinem Widerstande. Gerüchtweise verlautet, der Minister wolle zurücktreten, wenn das Gesetz falle.

Großbritannien. Heute, Dienstag, beginnt im Unterhause die Verathung über den gegen Gladstone wegen Aegyptens eingebrachten Mißbilligungsantrag. Die Stimmung für das

Ministerium ist sehr schlecht, selbst die „Times“ wechselt plötzlich die Farbe und greift Gladstone heftig an. Es wird des redegewandten Premier's ganze Kraft bedürfen, um obzujuegen. Gerüchtweise verlautet, die Regierung plane für den Fall einer Niederlage die Auflösung des Parlaments.

Aegypten. Entgegen den verkrühten Nachrichten aus Kairo ist General Gordon noch nicht in Verber eingetroffen; seine Ankunft wird überhaupt frühestens am Dienstag erfolgen können. Ob dann die Weiterreise nach Khartum noch möglich ist, ist sehr fraglich! Allzuviel darf man nicht darauf vertrauen. In Kairo selbst wird der Ernst der Lage in vollem Maße eingesehen und es soll daher eine Brigade ägyptischer Truppen unter englischen Kommando nach der Grenze gehen. — Gerüchtweise verlautet, es sei gelungen, das in äußerster Noth befindliche Sinaï neu zu verproviantiren.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. In seiner heutigen (46. Plenarsitzung bewilligte das Abgeordnetenhause bei der Fortsetzung der Beratung des Kallus-Etats (Extraordinarium) zunächst die erste Rate (200,000 M.) zum Neubau eines Gymnasiums in Frankfurt a. M. Das Centrum stimmte dafür, nachdem dessen Vorführer Ag. Dr. Eber (Montabaur) vom Ministerfiskus die Zustimmung erhalten, daß der Grundlag der konstitutionellen Parität an der neuen Lehranstalt aufrecht erhalten werde. Der Rest der Sitzung wurde mit einer lebhaften Debatte über Einzel angefüllt, welcher zur Vermehrung der Sammlungen der königlichen Museen in Berlin (durch Ankauf von Gemälden von hohem Kunstwerthe) einen Zuschuß von zwei Millionen Mark forderte. Die Abg. Dr. Reichensperger (Ahn.) und Dr. W. Inthof erklärten sich gegen die Forderung, indem sie übereinstimmend den Grundlag hervorhoben, daß „Kunst-Angebote“ in keiner Höhe angestrichelt der sozialen Nothstände nicht bewilligt werden dürften. Die übrigen Fraktionen, mit Ausnahme der Polen, erklärten sich für die Forderung, deren Annahme seitens der konservativen Abg. v. Lechtrich und Frhr. v. Wunnigerode unter Hinweis auf die hohe etwische Bedeutung der Kunst befürwortet wurde. In namentlicher Abstimmung wurde der Titel mit 192 gegen 122 Stimmen (darunter auch mehrere Konservativen) bewilligt, worauf das Haus die Schlussberatung über das Extraordinarium auf heute (Montag) Abend vertagte.

* Am 10. d. Mts. hat auf Anregung des Präsidiums eine größere Anzahl von Abgeordneten den von der Staatsregierung in Vorschlag gebrachten Plan für den Neubau eines Abgeordnetenhauses eingehend in Augenschein genommen. Das Ergebnis dieser Prüfung war einstimmige Ablehnung, da das Grundstück dem Umfange nach unzureichend erscheint. Ueberdies soll auch der Eigenthümer Forderungen gestellt haben, die dazu angethan sind, das Projekt noch im Stadium der Verhandlung zum Scheitern zu bringen.

Von der Cholera.

Vom Geh. Rath Koch, dem Leiter der deutschen Cholera-commission, liegt aus Calcutta, 7. Januar, der 5. Bericht an den Staatssecretär v. Bötticher vor. In der Hauptsache constatirt derselbe, daß in dem Darm der an der Cholera Gestorbenen dieselben Bacillen in Calcutta wie in Alexandrien vorgefunden wurden, und daß diese Bacillen in Leichen an anderen Krankheiten Gestorbener (Typhus u.) bisher nicht vorgefunden sind. Es sind jedoch noch weitere Prüfungen nothwendig.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 12. Februar 1884.

* Wie bereits mitgetheilt, findet die Eröffnung des Provinziallandtags für unsere Provinz hier selbst am 2. März statt. Nach einer Meldung des „Reichsanzeigers“ beginnt dieselbe an diesem Tage Mittags um 12 Uhr im Saale des Schloßgarten-Pavillons nach einer kirchlichen Feier in der Schloß- und Domkirche.

Das Frühjahr steht wiederum vor der Thür und unsere heimkehrenden Lieblinge, die frühlichen Sänger in Wald und Feld, beziehen gern die Wohnungen, die ihnen der Mensch in ihrer Abwesenheit in liebender Sorge bereitet hat. Daß diese Wohnungen aber auch ihrem Zwecke voll und ganz entsprechen, dafür giebt das aus der fachkundigen Feder des Herrn Professor Dr. Liebe in Gera geflossene Schriftchen: „Winkel betreffend das Aufhängen der Nistkästen für Vögel“, welches von der Verlagsbuchhandlung Pfeil und Hieschel in Gera in Partien zu 25 Exemplaren für 1.50

Mf. bezogen werden kann, bewährte Fingerzeige. Die Thier- und Vogelschutz-Bereine haben nicht mit Unrecht die Anbringung von Nistkästchen zu einem edlen Sport erhoben, und so wird vorliegende Schrift gewiß eine willkommene Gabe sein.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein hält am Sonnabend, den 1. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zur Stadt Hamburg“ Halle eine Sitzung ab.

[*] In Antwort auf eine Beschwerde über die Fehlführung von Correspondenzen hat sich der Notwendigkeit genauer zweifelloser Adressirungen ausgesprochen. Wie geboten diese sind, heißt es in dem Bescheide unter Anderem, möchte schon die Erwähnung darthun, daß bei der großen Zahl von Briefsendungen, welche beispielsweise 1882 im Reichspostgebiete rund 1450 Millionen Stück betragen hat, das Vertheilen der Briefe in größter Eile vor sich gehen muß, der Beamte nur Augenblicke auf das Lesen einer Aufschrift verwenden kann und im Interesse einer schnellen Briefvermittlung der Hauptverkehr in den fahrenden Bahnposten bewältigt wird. „Uebri gens“, heißt es zum Schlusse, „bin ich für Mittheilungen über Unregelmäßigkeiten stets dankbar, wie ich denn auch wiederholt ausgesprochen habe, daß das gesammte Publikum der beste Post-In-

spector ist, da es auf etwaige Mängel im Postbetriebe allercorts achtet.“

—l Ammendorf. Der Halle'sche Turnverein unternahm am Sonntag Nachmittag unter Führung des Turnlehrers Herrn Reuter eine Turnfahrt nach hier. Im Gaudich'schen Local wurde ein Schauturnen abgehalten, welches bei dem zahlreich anwesenden Publikum volle Anerkennung fand. Ein gemüthliches Beisammensein schloß sich hieran. Der Ausflug nach Ammendorf soll zu dem Zwecke unternommen worden sein, um hier einen Turn-Verein ins Leben zu rufen.

R. Lügen. Die hiesige Zuckerrfabrik beendete am 2. d. die Campagne und wurden während derselben 933,880 Ctr. Rüben verarbeitet. — Es ist dies ein ganz enormes Quantum in verhältnißmäßig kurzer Zeit; Die Wege sind aber auch zum größten Theil in Grund und Boden gefahren und nach manchen Dörfern der Umgebung kaum noch passirbar, weshalb die baldige Lösung der Eisenbahnfrage, resp. Anlage der längst projectirten Bahnlinie Lügen-Marktstadt, durch welche eine bedeutende Entlastung der Straßen von schwerem Lastfuhrwerk herbeigeführt werden würde, dringend erwünscht ist. —

Schiffsnachrichten. Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Maeta“ am 20. Jan. von Hamburg und am 25. Jan. von Havre, am 7. Febr.

in New-York angekommen; „Lessa“ am 21. Jan. von New-York, am 5. Febr. in Hamburg eingetroffen; „Allemannia“ am 31. Jan. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Thuringia“ am 5. Febr. von Hamburg in Hamburg eingetroffen; „Babia“ am 7. Febr. von Hamburg in Montevideo angekommen; „Montevideo“ am 1. Febr. von Bahia nach Hamburg abgegangen; „Carra“ am 31. Jan., „Balariaiso“ am 8. Febr. von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 12. Febr. Neues: Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. Hierauf: Trauermarsch aus „Götterdämmerung.“ — Altes: Anfang 7 Uhr. Ein gemachter Mann. Pöste mit Orlang und Tany in 5 Bildern von Eduard Jacobson. Musik von G. Michaelis.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner gestrigen Abend-sitzung den Rest des Kultusetats bis auf Titel 66 (Gewerb der Grundstücke der Speichergesellschaft), welcher auf Antrag Windthorst's von der Tagesordnung abgesetzt wurde, bis die Frage des Bauplazes für das Abgeordnetenhaus erledigt ist. Nächste Sitzung Dienstag.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Wiederimpfung der Schulkinder betreffend.

Nach § 1 Nr. 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 muß jeder Zögling einer öffentlichen Schule innerhalb des Jahres, in welchem derselbe das 12. Lebensjahr vollendet, wieder geimpft werden, wenn nicht durch ärztliches Zeugniß nachgewiesen wird, daß er in den letzten fünf Jahren die natürlichen Pflattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist. Demnach werden die Eltern, Pfleger oder Vormünder solcher Kinder, welche die hiesigen städtischen Schulen besuchen und im Jahre 1872 geboren sind, hiedurch aufgefordert, nach Nr. 2 der Regierungs-Instruktion vom 20. Januar 1875 (Amtsblatt 1875 Nr. 5) bis Montag, den 18. Februar er. der Schule zu erklären, ob sie von der unentgeltlichen öffentlichen Impfung in der Schule Gebrauch machen wollen. Im Verneinungsfalle haben dieselben seiner Zeit das ärztliche Zeugniß über die anderweitig gesetzmäßig erfolgte Wiederimpfung der Schule vorzulegen, oder den Beweis zu führen, daß das betr. Kind nicht impfpflichtig ist.

Merseburg, den 10. Februar 1884.

Der Rector der städtischen Schulen.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 16. d. Mts., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen im hies. Rathskeller'saale verschied. Tische, Stühle, 2 bis 3 Sophas, 1 hellpol. Bücher- u. 1 Küchenschrank, Waschtische, 1 noch guter Reitfattel, div. Sattlerwaaren, 1 Handwagen und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 11. Februar 1884.

A. Binfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. und ger. Taxator.

Leimdünger

in fein gemahlenem Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (lt. Analyse des Professor Märker, Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrbestellung billigt und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.

Wilhelm Dietrich,
Leimfabrik, Merseburg.

Im Verlage von Jos. La Buelle in Aachen ist erschienen:

„Schneepfen-Kalender“,

ein überaus hübsches Kunstblatt, in Schwarz- und Tondruck auf engl. Ivory-Carton, nach dem bekannten Jägerspruch bearbeitet:

„Oculi, da kommen sie,
Laetare, das sind die Wahre,
Judica, sind sie auch noch da,
Palmarum, Crataurum“,

dem kein echter Nimrod seine Anerkennung versagen wird; einzig in seiner Art, von einem echten Jünger der Schnepfe und ihrer Jagd mit Meisterhand entworfen, enthält das Bild keine, auch nicht die kleinste Darstellung, deren humoristische Ausführung nicht einen Wiederhall fände in allen Kreisen unserer Jäger und Jagdliebhaber, wo für kernigen, echten Humor Sinn und Verständniß ist.

Der Schneepfen-Kalender kostet 3 Mark und wird gegen Einsendung von 3 Mark 50 Pf. dem Besteller vom Verleger franko und wohl verpackt übersandt; ausserdem ist selbiger durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Actionäre ist auf **Donnerstag, den 28. Februar, Vorm. 11 Uhr** im Saale des Hotels „zum Kronprinzen“ hier anberaumt worden. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1. Erstattung des Geschäftsberichts pro 1883.
2. Erstattung des Revisionsberichts pro 1883 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3. Erwerb der Braunkohlengrube Sössen.
4. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1884.
5. Wahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationpunkt verweisen wir auf die Vorschrift in § 28 des Nachtrages zum revidirten Statut, wonach

1. diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung zu betheiligen beabsichtigen, am 26. oder 27. Februar, und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau der Gesellschaft zu deponiren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 27. Februar der Direction vorzulegende Bescheinigung einer Reichsbankstelle, einer Behörde oder eines der nachbenannten Bankhäuser,

als:

des Halle'schen Bank-Vereins von Kulisch, Rämpf u. Co. in Halle a/S.,

der Herren Becker u. Co. in Leipzig, der Filiale der Privatbank zu Gotha in Leipzig, des Herrn C. Bennetwiz in Magdeburg, des Herrn F. C. Plaut in Berlin,

daß die nach Nummern und Stückzahl anzumeldenden Actien bei der best-einigenen Stelle deponirt sind, genügt,

2. jede Actie eine Stimme verleiht, Niemand jedoch mehr als 250 Stimmen in sich vereinigen kann.

Die Eintrittskarten sind in den beiden letzten Tagen vor der General-Versammlung auf unserem Geschäfts-Bureau, Bräderstraße Nr 16 hiersebst, in Empfang zu nehmen.

Halle a/S., den 11. Februar 1884

Der Verwaltungsrath
von Voss.

Mit heutigem Tage übernahm ich die bisher von Herrn Carl Bloßfeld geführte

Restauration, Friedrichstraße 13.

Indem ich einem geehrten Publikum nur reelle und pünktliche Bedienung und nur gute Speisen und Getränke zusichere, empfehle ich mein Local zur geeigneten Benutzung.

Hochachtungsvoll

Gustav Schwendler.

Merseburg, den 7. Februar 1884.



Sämmtliche Neuheiten in Kinderwagen

empfehl in größter Auswahl zu billigsten Preisen

G. Helbig, Korbmachermstr.
Breitestraße 21.

Einladung zum Abonnement auf



Wöchentlich
eine Nummer von je 12 Seiten
größt Folio.

Alle 14 Tage
ein Heft von je 24 Seiten
größt Folio.

Preis vierteljähr. M. 1.95.

Preis pro Heft 30 Pfennig.

Deutsches Familienbuch.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Die „**Illustrierte Welt**“ erweist sich auch in ihrem neuesten Jahrgang von einer sich stets gleichbleibenden Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, und ein Blick in die bis jetzt erschienenen Nummern genügt, um die allgemeine Beliebtheit dieses vorzüglich ausgestatteten Unterhaltungsblattes gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Wir bezeugen in ihnen auf jedem Gebiete der Unterhaltung und Belehrung anerkannt tüchtigen Namen, wir finden in ihnen spannende, gezielte Romane und Novellen, interessante Schilderungen aus der Länder- und Völkerverwelt, vorzügliche Abbildungen aus allen Gebieten des Lebens, erweiternde Sammelwerke, kurz, von jedem Genre etwas und stets Gebiegenes, wie es sich zur Lektüre im Familienkreise eignet. Meisterhaft ausgeführt sind die Illustrationen, auf deren künstlerische Ausübung die Verlagsabteilung eben so großen Werth legt, wie auf eine elegante Ausstattung, die dem inneren Werth entspricht. Trotz der Fülle des Gebotenen ist der Preis ein sehr billiger zu nennen, denn es kostet

das umfangreiche Heft von 24 Seiten nur 30 Pfennig

ein Vierteljahrs-Abonnement auf 13 Wochen-Nummern nur M. 1.95.

(Wöchentlich also bloß 15 Pfennig).

Abonnements auf den neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen.

Merseburger Landwehr-Verein.

Der Sängerkorps des „Merseburger Landwehr-Vereins“ beabsichtigt zum **Besten der Unterstützungskasse** des Vereins wie alljährlich eine **Abendunterhaltung**, bestehend in Theater — zur Aufführung kommen: „**Der Taucher**“ Operette von W. Sturm und „**Mit Vorsicht**“, Lustspiel von G. Neuse — und Gesangs-Vorträgen, zu veranstalten, welche

Sonntag, den 17. Februar cr., Abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ stattfinden wird.

Der Kleinvertrug soll es dem Verein ermöglichen, in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mitgliedern Unterstützungen zu gewähren, und wird daher um rege Theilnehmung, wie sie früher dem Verein in dankenswerther Weise zugewendet worden, ergebenst gebeten.

Billets (Epreisig 1 Mk., nicht gesperrter Sitz 50 Pf.) sind bei den Herren Kaufmann **Wiese** und Gutmachermeister **Brechtel** und dem Castellan **Focke**, sowie an der Kasse zu haben.

Nach der Aufführung findet ein **Tänchen** statt.

Das Directorium.

Thonwaaren

als: **glasierte Thonöfen** nebst allen dazu gehörigen **Feuconsüßen**, **Küchen-Ausguss-Becken**, **Wasser-Ninnen**, **Schornstein-Aufsätze**, **Kub- und Pferde-Krippen**, **Schweine-, Ferkel- und Gunde-Tröge**, **Thonfässer** in verschied. Größen, **Drainage-Röhren** in allen Weiten, **Blumentöpfe**, **Wassertröge**, **Gossensteine**, **Gartenverzierungen**, **Bettstecker**, **Basen**, **Figuren** zc. auch **Grotten-Tuffsteine** zc. empfehlen **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a/S.

Strohüte

zum waschen und modernisiren werden angenommen bei

Bertha Jungnickel,

a. d. Geisel Nr. 3.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. in den Apotheken

Stroh-Verkauf

Jch, Endeunterzeichneter, bin gesonnen, mein mit dem Pflanzgetrocknetes Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenstroh sofort zu verkaufen, auch sind ca. 250 Ctr. **Futterrüben** zu vergeben.

Defonom **Friedr. Scheibe,**
Klein-Corbetha.

Ein tüchtiger, geschäftsge- wandter **Techniker**, im Bau von landwirtschaftlichen Maschinen und Anlagen gründlich erfahren, wird gesucht Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen sub L 256 befördert die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler Koenigsberg i. Pr.

Mittwoch d. 13. h.

jollen auf dem Rittergute **Wegwig** ca. 50 **Haufen Weiden-** und **Rüstern Ruchholz** und ca. 10 **Schock Ellern Stangen** öffentlich meistbietend verkauft werden. Anfang **9 Uhr** bei der **Biegelei**.

Artillerie.

Am 10. d. Mts. verstarb nach längeren Leiden unser Kamerad **Teubner**. Derselbe war uns ein treues Mitglied und wird der Verein demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am **Mittwoh** Nachmittags 3 Uhr vom **Trauerhause**, große **Mittestraße** Nr. 16, aus statt. Um zahlreiche **Betheiligung** der Kameraden wird gebeten.

Der Vorstand.

Kaiser-Halle

Donnerstag, d. 14. Februar:

V. Abonnements-Concert.

Krumholz,

Stadt Musikdirektor.

Zur **Aufführung** kommt unter

Andrem:

Uvertüre: „**Die schöne Melusina**“

von **Mendelssohn**.

1. **Concert** für **Violine** v. de **Veriot**.

„**Wandelbilder**“ **Potpouri** von **Ernst**

Scherz.

Amoretten-Volka v. **Gleisner-**

Edelweiß-Volka-Mazurka **Novitsch.**

Gelbes Bienenwachs

faust **Oscar Leberl,**

Drogenhandlung,
Burgstraße 16.

Guano Streuer

von **Blech à 3 Mk.** empfiehlt

F. C. Demand in **Lauchstädt**.

Am **16. Februar** cr. **Vorm.**

10 Uhr sollen im **Kloster-Magazin**

60 Ctr. Roggenkleie

verkauft werden.

Kgl. Depot-Magaz. Verw.

130 Liter

Milch können täglich abgelassen werden

auf **Oberhof Böfchen** bei **Merseburg**.

Sinen Lehrling

unter günstigen Bedingungen sucht

F. C. Demand, Klempnermstr.

in **Lauchstädt**.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird **gesucht**.

Markt 16.

Jch warne hiermit Jedermann meiner **Frau Louise** geb. **Wesse** aus **Merseburg** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine **Zahlung** leiste.

Otto Dönitz,

Halle a/S.

Da meine **Frau Christiane Fröbus** geb. **Hoffmann**, am 10. d. Mts. bei **Nacht** und **Rebel** böswillig ihre **Wirthschaft** verlassen hat, warne ich jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine **Zahlung** leiste.

Merseburg, den **11. Februar 1884**.

W. Adolph Fröbus,

Zimmermann.

Hierzu eine **Beilage**.

Druck u. Verlag v. A. Leicholdt.

Verammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend.

(Originalbericht des Kreisblatt)

—s. Merseburg, den 11. Februar. Die gefrige ungemein zahlreich besuchte Verammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend in der Kaiserhalle wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden desselben, Herrn Thierarzt Förster-Creyppan, eröffnet und geleitet. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung seitens des Herrn Schriftführers wurde nächst dem Mittheilung über eingegangene Preislisten und Zeitschriften, sowie über Einladungen zu dem am 19. huj. stattfindenden landwirthschaftlichen Congreß in Berlin und zu dem am 20. huj. gleichfalls in Berlin abzuhaltenden Verammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformen gemacht, auch eine nach Angaben des Herrn Klaus hierelbst vom Klempermeister Katze jun. allhier construirte Universal-Laterne, welche als Wagen-, Stall- und Handlaterne auch bei Sturm zu verwenden ist, vorgezeigt. Für nächste Verammlung wurde von dem letztgenannten Herrn ein gleichfalls von ihm construirtes Guano-Streugeß von Blech vorzuzeigen in Aussicht gestellt.)

Hierauf ertheilte der Herr Vorsitzende dem Herrn Thierarzt Regilus von hier das Wort zu einem Referate über „Resultate bei Versuchen mit Tosstreu“. Aus mehrjähriger Erfahrung konnte Herr Referent dieses neue Streumittel, welches aus den obersten Schichten des Moosstorfes hergestellt wird, nur bei Fällen von Strohman gel empfehlen. Dasselbe besitze außer seiner großen Billigkeit (1 Ctr. 1.50 M.) noch die Vortheile, daß es die Ammoniakgase binde, daß es den Urin mehr auffange als Stroh und daß es als Desinfectionsmittel sehr gut sich eigne, dagegen habe es den Nachtheil, daß es Kälte und Schmutz in den Ställen erzeuge, so daß die Thiere sich nicht legen wollten. Der Herr Vorsitzende fügte den Ausführungen des Herrn Referenten noch einige Bemerkungen hinzu, welche dahin gingen, die Anwendung genannten Streumittels gerade besonders in diesem Jahre, wo Strohman gel herrsche, zu empfehlen.

Hierauf hielt Herr Direktor der landwirthschaftlichen Winterhule Glas einen Vortrag über die dreibasische Phosphorsäure, ihre Verbindungen und Anwendung in der Landwirthschaft. Nachdem derselbe über die wesentlichen Eigenschaften derselben und der Nothwendigkeit

ihrer Zuführung für alle Gewächse gesprochen, verbreitete sich der Vortrag in Weiteren über die phosphorfauren Salze, Verbindungen der Phosphorsäure mit Kalk, Thon und Eisen, und die Phospherite, (Mineralien in denen diese Verbindungen vorkommen,) von denen eine Anzahl vorgezeigt wurden. Bezüglich der Anwendung der Phospheriten in der Landwirthschaft wurde darauf hingewiesen, daß dieselben nur nach vorhergegangener Präparirung durch Zermahlen u. und bei sorgfältiger Ausstreuung, indem man das Mehl meistens mit Erde oder Sand vorher mischt, mit Erfolg verwendbar seien. Ebenso wurde von den Phosphaten erwähnt, daß dieselben vor ihrer Anwendung aufgeschlossen, d. h. mit Schwefelsäure angefeuchtet werden, und zwar der Boater-Guano mit 66 Pfd. und der Peru-Guano mit 30 Pfd. Schwefelsäure pro 1 Ctr. Guano. Nach neueren Erfahrungen soll es jedoch nicht zweckmäßig sein, den Peru-Guano aufzuschließen, sondern man empfiehlt ihn, nur gehörig gepulvert, mit Superphosphat zu mischen, da dann das Entweichen des Ammoniak verhindert werde. Als Pflanzen, welche am wenigsten eine Phosphorsäure-Düngung entbehren können, wurden die Halm- und Hülsenfrüchte, Raps und Zuckerrübe bezeichnet, als solche, bei denen alleinige Phosphorsäure-Düngung zu empfehlen sei, die Hülsenfrüchte, doch müsse man im ersten Jahre sich keinen rechten Erfolg versprechen, derselbe zeige sich erst nach 3-4 Jahren.

Am Schlusse seines Vortrages beantwortete Herr Direktor Glas noch eine Anzahl in dieses Gebiet einschlägiger und für den Landwirth praktischer Fragen und regte die Anwesenden zu eigenen Düngungsversuchen an, da verschiedene Bodenarten auch bei gleicher Düngung verschiedene Resultate ergeben würden. Der Herr Vorsitzende sprach sowohl Herrn Direktor Glas für seinen höchst interessanten und belehrenden Vortrag als auch Herrn Thierarzt Regilus für sein ausführliches Referat den Dank der Verammlung aus, die ihn außerdem noch durch Erheben von den Klagen ausdrückte. Hierauf hielt Herr Cichorien-Darren-Besitzer Curs aus Magdeburg einen Vortrag über den Anbau der Cichorienwurzel und regte den Anbau derselben seitens der hiesigen Landwirthe an. Herr Curs beabsichtigt wenn wenigstens 500 Morgen für Bebauung mit Cichorienwurzel in hiesiger Gegend ihm zugelagt werden, eine Cichorien-Darre am hiesigen

Platze zu errichten. Bei den Anwesenden schien jedoch das Projekt wenig Sympathien hervorzu rufen, da es jedenfalls den Weissen wenig lucrativ, gegenüber dem Rübenbau, erscheinen mochte. Der Herr Vorsitzende empfahl, die Angelegenheit erst reichlich zu erwägen und dann vielleicht Anbauversuche im Kleinen zu machen. Der letzte Theil der Sitzung betraf die Erledigung von Generalien, namentlich die Aufnahme neuer Mitglieder, worauf die Verammlung geschlossen wurde.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† In Petersburg hat schon wieder einmal ein Beamtenprozeß stattgefunden, welcher die Corruption im Czarenreiche recht vor Augen führt. Wegen ihrer heillosen Schwindeln und Unterschlagungen im letzten russisch-türkischen Kriege sind der Intendant Oberflieutenant Priorow und der Transportunternehmer Auerbach nach Sibirien verbannt! Weiter gestohlen wird aber doch!

† Bei dem Begräbniß Kouher's am Donnerstag entstand in der Kirche ein entsetzliches Gedränge. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. — Also gerade das Gegentheil von dem was wir getern zu melden in der Lage waren. D. N.)

† Die Londoner „Daily News“ lassen sich aus Barna melden, in Kreta sei ein Aufstand ausgebrochen. Die Pforte habe aus Smyrna und Salonichi 5000 Mann Truppen nach Kreta beordert.

† Großes Aufsehen hat es erregt, daß die sämmtlichen Fenier, welche ihre Strafen in irrischen Gefängnissen abbüßen, Mittwoch Nacht plötzlich durch ein Kriegsschiff nach England überführt wurden. Es heißt man sei einer weit verzweigten Verschwörung der Genossen der Verurtheilten auf die Spur gekommen, deren Zweck es war, die eingescherrten „Patrioten“ gewaltsam zu befreien. In England wird man die Herren in besonderen Kerker unterbringen und ihren Aufenthalt geheim halten.

Bermischtes.

* Von der Kölner Dombaulotterie. Durch ein Versehen ist bei der letzten Dombaulotterie eine Gewinnnummer, ein Emailbild von Wülten, welches einen Werth von 1500 Mark hat, zweimal gezogen worden. Der Vorstand des

Ein gelehrter Wetterprophet. (Nachdruck von Vorboten.)

Mit Theilnahme wurde vor Kurzem die Trauerbotschaft aufgenommen, daß der Göttinger Professor Wilhelm Klinkerjues seinem Leber gewaltiam ein Ende gemacht. Er war 1827 zu Hofgeismar in Hessen geboren, und seit 1855 Beobachter, später Director der Sternwarte in Göttingen. Als Astronom hat er sich großen Ruf durch gelehrte Abhandlungen erworben, der durch Entdeckung mehrerer Kometen noch erhöht wurde. Ferner er fand er einen selbstthätigen Gasanzünder, der zwar in Göttingen eingeführt wurde, sich aber später als unbrauchbar erwies. Was ihm aber aller Orten einen populären Namen verschaffte, waren seine Wetterprophetezungen, die ersten, auf welche mit einiger Sicherheit gerechnet werden konnte. In seinem Aeußern war Klinkerjues sehr bescheiden und bei den Bürgern und Studenten Göttingen's in hohem Maße beliebt, da er äußerst unterhaltend und witzig war.

Klinkerjues wurde für gewöhnlich der Wetterprophet genannt und mit Recht. Er hat der Meteorologie, der Witterungskunde, eigentlich auf den heutigen Stand verholfen, also die Möglichkeit geschaffen, das kommende Wetter vorherzusagen aus den genauen Beobachtungen der in der Atmosphäre vorgehenden Veränderungen des Luftdrucks, der Temperatur und Feuchtigkeit, der Winde und deren Richtungen, sowie aus den wässrigeren Niederschlägen. Schon lange hatte man hierzu die verschiedensten Instrumente gebraucht, welche sich aber theilweise als unbrauch-

bar, theils mangelhaft und ungenügend erwiesen. Klinkerjues er fand hierzu vor 10 Jahren den sogenannten Patent-Hygrometer d. h. Feuchtigkeitsmesser. Derselbe ist weit zuverlässiger als der vielfach als Wetteranzeiger angesehene und benutzte Barometer, der nur den Druck der atmosphärischen Luft mißt, während das Eintreten von Regenwetter im Wesentlichen nur von der geringeren oder größeren Fähigkeit der Luft abhängt, Feuchtigkeit in Dunstform aufzulösen und auch in Dunstform zu erhalten, mit anderen Worten, Wasser zu verdunsten. Die Luft vermag um so mehr Wasserdampf zu fassen, je höher die Temperatur ist. Die Luft heißt gesättigt, wenn in derselben so viele Dünste enthalten sind, als sie unter der bestimmten Temperatur zu fassen vermag. Jede Erniedrigung der augenblicklichen Temperatur muß nun mit einer Verdichtung eines Theils der Dämpfe verbunden sein d. h. es erfolgt ein Niederschlag. Der Punkt, unter welchen die Temperatur der Luft eines Raumes nicht erniedrigt werden darf, ohne daß ein Niederschlag erfolgt, heißt Sättigungs- oder Thaupunkt. Die Luft ist demnach am feuchtesten, wenn sie mit Dämpfen gesättigt ist. *) Die Aufgabe des Hygrometers ist es nun, den Feuchtigkeitsgrad der Luft und den Sätti-

*) Anmerkung: Man unterscheidet zwischen absoluter und relativer Feuchtigkeit der Luft. Unter ersterer versteht man die Menge der in einem Raum vorhandenen Dämpfe, unter letzterer das Verhältniß zwischen der Menge der wirklich vorhandenen Dämpfe zu der Menge der Dämpfe, welche die Luft unter der augenblicklich herrschenden Temperatur überhaupt aufnehmen vermöchte. D. Red.

gungs- oder Thaupunkt in Beziehung zur Temperatur zu bestimmen. Die Construction des Hygrometers ist eine sehr complicirte. Es giebt Körper, welche vorzüglich die Eigenschaft besitzen, Feuchtigkeit aus der Luft anzuziehen, z. B. Pottasche, Chlorcalc, Wolle und Menschenhaare. Beim Hygrometer steht ein auf einer Scheibe befindlicher Zeiger mit einer Anzahl blonder Menschenhaare, welche entsetzt und besonders präparirt sind, in Verbindung. In dem Verhältniß, wie der Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre ist, wird von den Haaren auch mehr oder weniger Feuchtigkeit angezogen, und dadurch dehnen sie sich auch mehr oder weniger aus, oder sie ziehen sich zusammen, sie werden also kürzer oder länger. Auf der Scheibe ist eine Scala von 1-100 angebracht, welche Zahlen den relativen Feuchtigkeitsgehalt der Luft anzeigt. Der Zeiger wird nun durch die durch die Luftfeuchtigkeit veranlaßte Längenveränderung der Haare bewegt, und zeigt so genau für einen gegebenen Fall den relativen Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre durch diese Zahlen in Prozenten an.

Diesem eigentlichen Feuchtigkeitsmesser sind noch 1 Thermometer und auf 2 anderen Scheiben eine Umrechnungs- und eine Temperaturskala beigefügt. Die Umrechnungsskala bestimmt den für die Wettervorherjagung so wichtigen Thaupunkt. Ferner wird die Mitteltemperatur bestimmt, die gewöhnlich der Morgens um 8 Uhr herrschenden Lufttemperatur gleich ist. Der Unterschied zwischen Thaupunkt und Mitteltemperatur nun entscheidet für das zu ersuchende kommende Wetter. (Schluß folgt.)

Central-Dombauvereins hat sich wegen dieser Angelegenheit mit einem Juristenkollegium in Verbindung gesetzt. Dieses nun ist der Ansicht, das Versehen bilde durchaus keinen Grund, das stattgehabte Verfahren ungültig zu erklären und zwar aus dem Grunde, weil nicht allein die planmäßige Zahl der Gewinne und ihr voller Werth in das Glücksradd gekommen und auch gezogen worden sei, sondern weil auch bei einem Kunstwerk — ein Gemälde, Werth 700 Mk., an dessen Stelle das vorgenannte Bild zum zweiten Mal gezogen wurde — aus der Kasse noch 800 Mk., um die 1500 Mk. voll zu machen, zugelegt werden. Es wird also Niemand einen Schaden erleiden, vielmehr einer noch einen Vortheil von 800 Mk. haben.

* Mühlheim a. d. Ruhr. Aberglaube oder Kurpfuscherei ließen hier von einem Manne ein Mittel gegen Neuralgie gebrauchen, wie es schauderhafter einem Patienten nicht leicht verschrieben werden kann. Ein herumreisender Heilfünftler, der Gicht- und Rheumatismuskranke, "sichere Hilfe" verspricht, war in einer Wirthschaft auf dem Frohenteich zur Konsultation angewandt. Zu diesem schickte man den vom "ungestümen" Neffen Geplagten, nach rotherer Hilfe Verlangenden, als sie der Arzt in solchen Fällen zu leisten vermag, worauf der wandernde Aesculap, der "Wülthheimer Zeitung" zufolge, dem armen Teufel folgende Mixtur verordnete: In einer Freitagsnacht, nachdem es vorher geregnet, gehe in einen frischumgrabenen Garten (ein trefflicher Platz für Nerven- und Gliederschmerzen!), suche Dir daselbst fein emsiglich 72 (!) Regenwürmer, welche Du in eine eigens zu diesem Zwecke mitgebrachte Flasche steckst, gieße Schnaps darauf und mische das Ganze mit diesem Pulver, das ich Dir hier gebe, und dann — trinke von dem Gebräu! Das wird Dir gut thun. — Unglaublich, aber (nach seinen eigenen Aussagen) wahr! Der Mann that, wie ihm geheißen und mag nun der Zufall mitgespielt oder das Gemüß ziemlich stark reagierende Gefühl des Efels etwas gethan haben, genug — die Schmerzen ließen momentan nach, der Mann glaubte steif und fest an die Wunder einer Kur und hielt das Mysterium derselben so fest, daß er einem Bekannten auf die Frage, wie er von seinen Schmerzen gekommen, geheimnißvoll erwiderte: „Ja, das kann ich net seggen!“ Schließlich als jedoch das alte Uebel mit erneuter Heftigkeit wieder auftrat, da sagte er es doch dem behandelnden Arzte, zu dem er in der Noth eilte oder vielmehr hinkte, und dieser war so indiscret, die „wurmige“ Geschichte zu verrathen.

* Eine gymnastische Vorstellung fand jüngst in einem Bahnwagen IV. Klasse des von Dresden nach Tharandt fahrenden Mittagszuges statt und verdient der Originalität halber Erwähnung. Kaum hatte sich erwänter Zug von Dresden aus in Bewegung gesetzt, als in einer Ecke jenes Wagens ein kleiner im angehenden Säuglingsalter stehender Mensch angelegtlicht bemüht war, sich seines Anzuges zu entledigen, und ehe es noch den übrigen Passagieren klar wurde, ob sie hier einen geistig gestörten oder vernünftigen Menschen vor sich hatten, stand derselbe im Tricot der Seiltänzer vor seinem gezwungenen Publicum und bat höflichst, man möge ihm erlauben, seine Kunst zu produciren. Die Witte des Wagens wurde frei gemacht und die halbschmerzliche Vorstellung begann, welche von dem „kunstfertigen“ Publicum beifällig aufgenommen wurde. Als der Zug die haltestelle Plauen passirt hatte, erbat sich der Künstler ein kleines Douceur und hatte die Genugthuung, sagen zu können, daß er die Zeit richtig ausgenutzt habe, denn nun hatte er wenigstens Moneten. Der Gymnastiker besand sich auf der Reise nach Posthoppel, um sich in dem daselbst weilenden „Circus National“ Stellung zu suchen.

* Eine Mustersgemeinde muß wohl die von Dbergrumbach im Großherzogthum Baden sein, denn daselbst ereignete sich der vielleicht einzig dastehende Fall, der zugleich als ein Beweis für die treffliche Verwaltung und Wohlhabenheit der betreffenden Gemeinde gelten kann, daß in derselben in den letzten 3 Jahren von 1881 bis 1884 vom Bürgermeisteramt weder ein Zahlbefehl erlassen, noch eine Strafsache verhandelt werden mußte, und bis jetzt auch keine

Müßstände von Gemeindeabgaben vorhanden waren.

* Wir müssen unsere neuliche Notiz über den Geburtsort von Josephine Gallmeyer dahin berichtigen, daß nicht in Brünn die Wiege der „echten Wienerin“ stand, sondern in Leipzig, und zwar im „Goldenen Hahn“. Ihre Mutter, Fräulein Tomajelli, war Sängerin am Leipziger Theater und stand zu einem Tenoristen in Beziehungen, welchen die am 27. Februar (also nicht 28. Febr.) 1838 geborene Josephine Tomajelli entsproß. Josephine Gallmeyer stand somit im 46. Lebensjahre. Bald nach der Geburt der Gallmeyer verließ die Sängerin Tomajelli mit ihrem Kinde Leipzig, um ein Engagement in Brünn anzutreten, wo sie den Komiker Ch. Gallmeyer kennen lernte, dessen Gattin sie wurde. Obgleich als Josephine Tomajelli in die Geburtsmatrikel eingetragen und von dem Gatten ihrer Mutter nicht ausdrücklich und in gesetzlicher Form adoptirt, wurde das heranwachsende Mädchen allgemein Fräulein „Gallmeyer“ genannt, und unter diesem Namen betrat sie auch am 13. September 1853 als fünfzehnjähriges Mädchen zum ersten Male die weltbedeutenden Bretter. — Einem Briefe der Verbliebenen an eine Leipziger Dame entnehmen wir noch das Folgende: „... welches Erstaunen wird Sie befallen, wenn ich Ihnen mittheile, daß Ihr lieber Brief aus meinem Geburtsorte kam — ja wohl mein Fräulein — ich bin in Leipzig geboren im Haus zum rothen oder goldenen Hahn gleich untern Dache — schon bei meiner Geburt versieg ich mich so hoch — geboren zu Leipzig am 27. Februar 1838, so steht es auf meinem Taufschein, und doch bin ich eine echte Wienerin mit Leib, Seele und Mund —“ Wie aus dem Kirchenbuch der Leipziger katholischen Kirche hervorgeht, hatte sich zur Vaterschaft des Kindes der Sängler Greiner aus Wien bekannt. Josephine Tomajelli alias Gallmeyer wurde am 3. März auf den Namen ihrer Mutter getauft.

* Eine niedliche Geschichte kursirt in der ungarischen Gesellschaft, ein Histrion, das, wie man dem „D. Montagsbl.“ aus Budapest schreibt, noch den Vorzug besitzt, buchstäblich wahr zu sein. Ein überaus reicher magyarischer Kavaler war in den Hund eines czechischen Grafen verliebt, ohne in den angestrebten Besitz des Thieres gelangen zu können. Man glaube nicht daß dies ein schlechter Scherz ist. Der ungarische Magnat hat schon einen Theil seines immensen Vermögens seiner Hundeliebhaberei geopfert. Er besitzt 700 Hunde in allen Formen und Größen, jede Race ist darunter vertreten, und es giebt keinen berühmten Köter, mit dem er nicht Verbindungen unterhalten hätte. Mit großem Stolz erzählt unser Sonderling, daß er mit dem Windspiel der Königin von England und der Dogge des Königs von Schweden geplaudert hätte und wenn diese Thiere ihm keine Antwort gegeben haben, so glaubt er dies damit erklären zu können, daß edle Hunde mit Menschen überhaupt nicht sprechen wollen. Nach diesen kurzen Bemerkungen wird man es leicht begreifen können, daß unser Hundefreund — wie schon erwähnt — sich in das Prachtexemplar einer Dogge verliebte. Er bot dem Besitzer des Thieres jeden Betrag, doch der czechische Edelmann, der, nebenbei bemerkt, arm war und außer seiner Dogge wenig Werthvolles sein eigen nannte, wollte das Thier um keinen Preis verkaufen. Der Magyar verfolgte den Gesehen auf Schritt und Tritt, täglich bot er ihm eine höhere Summe für das Thier, doch umsonst; der Besitzer erklärte stets, daß sein „Wiß“ unverkäuflich sei. Da geschah es, daß bei einer Hofjagd Kronprinz Rudolph von Oesterreich den „Wiß“ inmitten seiner Hunde bemerkte. „Welch herrliches Thier,“ sagte der Kronprinz und setzte hierauf folgende hinzu, „wer ist der glückliche Besitzer?“ Man nannte den Namen des czechischen Aristokraten. Mit traurigem Gesicht meldete sich derselbe, denn als Edelmann wußte er, was nun „Chic“ gewesen wäre. In ihm kämpften der Adel und die Armut, die ganze erlauchte Jagdgesellschaft sah auf ihn aber mit einem glücklichen Gedanken half er sich aus der Klemme. „Der Hund ist leider nicht mehr mein Eigentum, ich habe denselben bereits vor einer halben Stunde für 20,000 Gulden verkauft!“ ... „Zurwahr, ein hübsches Sämmchen,“ entgegnete der Kron-

prinz und wandte sich einem andern Herrn der Jagdgesellschaft zu. Der magyarische Sportsmann zahlte noch am selben Tage die 20,000 Gulden, nahm den Hund und reiste nach Budapest, wo „Wiß“ gegenwärtig das 701. Mitglied seiner Hundeflektion bildet.

* Ein hübsches Wort. In einer in Budapest erschienenen Broschüre: „Das neue Kreditssystem“ von Markus Mark, befindet sich folgende Kapitelüberschrift: „Der Staats-Schulden-Titres-Erwerbungs-Kredit-Kassenscheine-Solidar-Sicherstellungs-Fonds der Staats-Schulden-Titres-Erwerber.“

* Liebeserklärung eines praktischen Buchhändlers. „Angebete! Ich beschwöre Sie in dieser „Bartenlaube“: glauben Sie nicht, ich sei ein „Schalk“: halten Sie unter ihren Bewerbern eine „Mundschau“ und versüßen Sie mir die „Gegenwart“ durch eine Hoffnung auf die „Zukunft!“ Verlieren wir nicht „unser Zeit“: die „Natur“ wird herrlich, „fliegende Blätter“ rauschen im Winde. . . . Bis jetzt war ich nur „Hausfreund“, aber folgen Sie mir über „Fels und Meer“, nach „Nord und Süd“ und gründen wir uns im „Ausland“ ein „Dadheim!“ — Wenn Sie aber „Weipen“-Stiche des Gewissens fürchten, oder glauben, meine Beteuerungen seien „Mlad-derdatich“ oder „Mlk“, so — abonniren Sie wenigstens auf einige der genannten Journale!“

* Henry Willard, der ehemalige Präsident der Northern Pacific-Eisenbahn, beabsichtigt demnächst nach Deutschland zu kommen.

Predigt-Anzeigen.

StadtKirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Cand. minist. Horn.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 4. bis 10. Februar 1884.
Geboren: dem Klempenmeister G. Tappe ein Z., Gottbarbsstr. 18; dem Zimmermann A. Rops ein S., Unteraltenburg 48; dem Schmiedesohn F. Weinreich ein S., Kutzstr. 6; dem Feißenhammer E. Schrimpf eine Z., Seitenbeutel 6; dem Handarb. F. Kunze ein S., Unteraltenburg 24; dem Büchsenmacher E. Hammer eine Z., Brühl 18; dem Schuhbinder E. Warr eine Z., Hälterstr. 23; dem Fleischermstr. N. Weyer eine Z., Markt 33; eine unebel. Z.; dem Handarb. R. Künzel eine Z., Cologianerstr. 10.
Gestorben: der Holzgerber Adolph Ficker, 46 J., Unterelbschwandstr. 7, Sigmstr. 14; des Handarb. W. Paschke 1 Marie Anna, 7, Lungengängenstr., Sigmstr. 17; des verfr. Färbermstr. P. Krämer Christian Auguste geb. Kallenberg, 62 J. 4 M., Schlaganfall, Wagnerstr. 9; der Handarb. Gottlieb Schiebel, 55 J. 7 M., Fußgängerstr. 9; des verfr. Handarb. Johann Friedrich Heitau Johanne Dorothee geb. Ficker, 75 J., Alterthumswache, Delgrube 13; des Holzschneidmstr. W. Schmel S. Otto Alsted W. Wemmer, 1 J. 6 M., Krämpfe, Breiterstr. 7; des Schmiedes P. Wiemann 1 Frida Anna, 5 M., Krämpfe, Delgrube 5; des Zimmermanns A. Göge todtgeb. S., Palomonstr. 1; eine unebel. Z., 3 M., Krämpfe; des F. Soc. Boten E. Schreiber S. Karl August, 1 J. 3 M., Luftdruckentzündung, Meißnerstr. 1; des Schuhmachers G. Steinicke S. Willy, 1 J. 1 M., Krämpfe, Seitenbeutel 2.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 11. Februar. 4% Preussische Consols 102,60. Oberstaatsbank. Stamm-Actien A. C. D. E. 272,90. Mainz-Kadvischbacher Stamm-Actien 109,25. 4% Ungar. Goldrente 75,90. 4% Russische Anleihe von 1880 72,25. Oester. Pranz. Staatsbahn 641,50. Oester. Credit-Aktien 533,50. London: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Febr. Weizen (gelber) April-Mai 175,20. Juli-August 181,50 ermt. — Roggen Febr. 147,50. April-Mai 147,50. Mai-Juni 147,50 flau. — Gerste loco 130—200. — Hafer April-Mai 125,75. — Spiritus loco 47,50 Febr.-März 48,00. Mai-Juni 48,50 matt. — Rüböl loco 65,00. April-Mai 64,60. Mai-Juni 64,70 M.
Magdeburg, 11. Februar. Raub-Weizen 178—185 Mt., glatter engl. Weizen 168—175 Mt., Raub-Weizen 160—165 Mt., Roggen 148—155 Mt., Cerealien Gerste 175—195 Mt., Raub-Gerste 153—167 Mt., Hafer 136—154 Mt., Rand-Oro 100 — Kartoffelpflanzl. per 10,000 Kerner loco ohne Saß 47,60—48,10 Mt.
Leipzig, 11. Febr. Spiritus loco: 47,80 C., niedriger. Hafer, 12. Febr. Weizen 1000 kg Mittelqualität 170 bis 175 Mt., besserer 179 Mt., feinsten 187 bis 188 Mt., Roggen 1000 kg 144—158 Mt., Gerste 1000 kg Rand- 160—175 Mt., feine Cerealien — bis 190 Mt., Futtergerste 135—145 Mt., Gerstenmalz 100 kg 28—29 Mt., Hafer 1000 kg 143—155 Mt., — Säulenfrüchte 1000 kg Viktorienrbsen, 190—205 Mt., — Rbsen 100 kg 24—36 Mt., — Rimmel 100 kg 52—53 Mt., — Stäute 100 kg 36,00 Mt., — Spiritus 10,000 Liter pSt. loco —, Kartoffel- — Mt., Rüben- 6, Ring — Mt., 1000 kg 66,00 Mt., — Sclardl 100 kg 0,825/30e 18,00—19 Mt., — Waigeme 100 kg bunste 9,50 Mt., selte 11,00 Mt., — Futtermehl 100 kg 14 Mt., — Kleie, Roggen, 100 kg 12,25 Mt., Weizenmalz 10,50 Mt., Weizenrbsen 11 Mt., — Deltsuden 100 kg fremde 15,30 Mt., beste 16 Mt.

Beantwortet: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Druck von A. Leibholdt in Merseburg.